

Ökumenisches Gedenkzentrum Plötzensee ‚Christen und Widerstand‘
Heckerdamm 226
13627 Berlin
www.gedenkzentrum.de

Kontakt: Pfr. i.R. Michael Maillard
Tel. 030-394 24 88
kontakt@gedenkzentrum.de

Stand: 26.1.2026

Gedenktage für Galina Romanowa | Ökumenische Plötzenseer Tage 2026

10 TAGE FÜR



GALINA



22.1.-2.2.2026

Eine Kooperation von Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf und Ökum. Gedenkzentrum Plötzensee

„10 Tage für Galina“

Gedenktage für Galina (Halyna) Romanowa | Eine Kooperation des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf und des Ökumenischen Gedenkzentrums Plötzensee

22.1. – 2.2.2026

Vom 22. Januar bis 2. Februar 2026 finden in der Gedenkregion Charlottenburg-Nord Gedenktage für Galina (ukrainisch: Halyna) Romanowa. Mit ihnen soll an die junge ukrainische Ärztin erinnert werden, die in der NS-Zeit in Zwangsarbeiterlagern arbeiten musste und im November 1944 in der Hinrichtungsstätte Plötzensee ermordet wurde.

Anlass für die Veranstaltungsreihe ist die Einweihung des Kunstwerkes „Für Galina und uns“ auf der Grünverbindung Halemweg/Popitzweg in Charlottenburg-Nord, die im Oktober 2025 stattgefunden hat.

(Nähere Informationen zu Galina Romanowa und zum Kunstwerk finden sie unten in diesem Schreiben.)

Die Gedenktage werden gemeinsam vom Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf und vom Ökumenischen Gedenkzentrum Plötzensee ‚Christen und Widerstand‘ durchgeführt. Veranstaltungen der traditionellen „Ökumenischen Plötzenseer Tage“ sind in die Reihe integriert. (Veranstaltungen außerhalb der Mitverantwortung des Bezirksamtes sind im Programm unten mit „*“ gekennzeichnet. Außerdem finden im Rahmen der „Plötzenseer Tage“ einige kirchliche Veranstaltungen mit anderem Schwerpunkt statt. Diese sind im Programm mit „**“ gekennzeichnet.)

Wir erwarten vom 27. bis 31. Januar Gäste aus Galina Romanowas Heimatstadt Kamjanske in der Ukraine. An unseren Veranstaltungen werden Frau Larysa Denysjuk (Direktorin der kommunalen Abteilung „Kamjansker öffentliche städtische Bibliotheken“) und Frau Alla Mychaltschuk (Künstlerin) teilnehmen.

Bei allen Veranstaltungen ist der Eintritt frei.

„10 Tage für Galina“

Gedenktage für Galina (Halyna) Romanowa | Eine Kooperation des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf und des Ökumenischen Gedenkzentrums Plötzensee

22.1. – 2.2.2026

PROGRAMM

Veranstaltungsorte

Stadtteilbibliothek Halemweg: Halemweg 18, 13627 Berlin

Ev. Gedenkkirche Plötzensee: Heckerdamm 226, 13627 Berlin

Kath. Gedenkkirche Maria Regina Martyrum: Heckerdamm 230, 13627 Berlin

22.1. – 2.2.2026

Ausstellung „Žadkėvič und andere / Arbeit, Zwang und Widerstand“

Eine Ausstellung über das Widerstandsnetzwerk, dem Galina Romanowa angehörte. (Ein Projekt der Gedenkstätte Zuchthaus Brandenburg-Görden, Brandenburg an der Havel)

Öffnungszeiten: Mo + Di 12.00-16.00 Uhr; Do + Fr 14.00-18.00 Uhr

Ort: Stadtteilbibliothek Halemweg

(Veranstalter: Stadtteilbibliothek Halemweg in Kooperation mit dem Ökumenischen Gedenkzentrum Plötzensee)

Freitag, 23.1.2026

15.00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung „Žadkėvič und andere“ und der Gedenktage

Mit einer kleinen Feierstunde werden wir die Ausstellung über das Widerstandsnetzwerk, der Galina Romanowa angehörte, in der Stadtteilbibliothek Halemweg eröffnen. Zum Abschluss machen wir einen Spaziergang zum wenige Gehminuten entfernten Kunstwerk „Für Galina und uns“.

Mitwirkende: Bezirksstadtrat Oliver Schruoffeneger, Claudia Arnold (Leiterin der Stadtteilbibliothek Charlottenburg-Nord), Pfr. i.R. Michael Maillard (Ökumenisches Gedenkzentrum Plötzensee), Maximilian Vogel und Daria Yemtsova (Kuratierende der Ausstellung), Stephanie Imbeau (Künstlerin)

Ort: Stadtteilbibliothek Halemweg

(Veranstalter: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf in Kooperation mit dem Ökumenischen Gedenkzentrum Plötzensee und der Stadtteilbibliothek Halemweg)

Sonnabend, 24.1.2026 – musste leider ausfallen

ab 13 Uhr

Führung auf dem „Pfad der Erinnerung“

Bei dem Rundgang wird besonders an das Schicksal von Galina (Halyna) Romanowa erinnert. Der Weg führt von ihrem Hinrichtungsort über die Gedenkkirchen Plötzensee und Maria Regina Martyrum zur Sühne-Christi-Kirche (Nähe U-Bhf. Halemweg). Zum Schluss kann das neu errichtete Kunstwerk „Für Galina und uns“ auf der Grünverbindung Halemweg/Popitzweg besucht werden.

Dauer: ca. 4 Stunden (mit genügend Pausen). Leitung: Michael Maillard

Treffpunkt (13 Uhr): Gedenkstätte Plötzensee, Hüttigpfad 16, 13627 Berlin

Anmeldung erforderlich unter yhs@charlottenburg-wilmersdorf.de

oder telefonisch unter 030-902928873. Kursnummer: CW101-102F

(Veranstalter: Volkshochschule Mitte-West in Kooperation mit dem Ökumenischen Gedenkzentrum Plötzensee)

Sonntag, 25.1.2026

11.00 Uhr

****Gottesdienst zum Shoah-Gedenken (mit Konfirmand*innen)**

Mitwirkende: Liturgie: Eva Marksches, Eike Thies, Friedrich Wolter; Jakob Schmidt (Orgel), Gerd Lewin (Lektor), Jugendliche aus den Gemeinden

Ort: Ev. Gedenkkirche Plötzensee

(Veranstalter: Ev. Kirchengemeinden des Pfarrsprengels Lietzow)

17.00 Uhr

****„mit gefesselten Händen ...dem Rad in die Speichen fallen“ –**

Schlüsseltexte von Alfred Delp und Dietrich Bonhoeffer, christliche Märtyrer im Kampf gegen Hitler, Projekt „elysium between two continents“. Es lesen Gregorij H. von Leitis und Steffen Nowak, musikalische Begleitung: Christoph Kießig, Saxophon

Ort: Kath. Gedenkkirche Maria Regina Martyrum

(Veranstalter: Kath. Gedenkkirche Maria Regina Martyrum, Kooperation mit der Erinnerungs- und Begegnungsstätte Bonhoeffer-Haus, Berlin)

Mittwoch, 28.1.2026

15.00 – 16.30 Uhr

Ein Nachmittag in der Stadtteilbibliothek Halemweg

Unser Gast wird u.a. Frau Laryssa Denysiuk von den Stadtbibliotheken in Kamjanske (Ukraine) sein. Anhand eines Kurz-Videos wird sie berichten, wie in der Heimatstadt Galina (Halyna) Romanowas an die junge Widerstandskämpferin erinnert wird. Außerdem werden wir darüber reden, wie eine Stadtbücherei unter den Bedingungen des Krieges arbeitet. Natürlich wird auch Gelegenheit sein, mit fachkundigen Erläuterungen die Ausstellung „Žadkevič und andere“ zu betrachten. Zum Schluss gibt es die Möglichkeit, einen kleinen Spaziergang zum Kunstwerk "Für Galina und uns" zu unternehmen.

Ort: Stadtteilbibliothek Halemweg

(Veranstalter: Ökumenisches Gedenkzentrum Plötzensee in Kooperation mit dem Bezirksamt und der Stadtteilbibliothek Halemweg)

Donnerstag, 29.1.2026

***18.30 Uhr „Gebet für Frieden in der Heimatstadt von Galina (Halyna) Romanowa“**

Mitwirkende: Monsignore Hansjörg Günther (Kath. Gedenkkirche Maria Regina Martyrum), Pfarrerin Eva Marksches (Ev. Kirchengemeinde Charlottenburg-Nord), Erzpriester Oleh Kovalenko (Ukrainische Orthodoxe Kirchengemeinde „Heiliger Ichor“, Berlin), Schwestern des Karmel-Klosters Regina Martyrum

Ort: Kath. Gedenkkirche Maria Regina Martyrum

(Veranstalter: Kath. Gedenkkirche Maria Regina Martyrum und Ev. Kirchengemeinde Charlottenburg-Nord)

19.30 Lesung und Musik

„Briefe nach Hause“ – Briefe und Erinnerungen von Zwangsarbeiter*innen

Lesungen: Charlotta Bjelfvenstam (Schauspieler*in)

Musik: Ganna Gryniva (Gesang), Tal Arditi (Gitarre)

Ganna Gryniva (ukrainisch Ганна Гриніва/Hanna Hryniwa) ist eine in Berlin lebende ukrainische Jazzmusikerin (Gesang, Piano, Komposition). Sie kombiniert verschiedene Musikwelten von Jazz über ukrainischen Folk bis hin zur klassischen Musik und zur Improvisation. Tal Arditi ist ein Fusion- und Jazzmusiker (Gitarre, Komposition)

Konzeption: Michael Maillard

Anschließend Begegnung bei einem Glas Wein oder Wasser

Ort: Evangelische Gedenkkirche Plötzensee

(Veranstalter: Ökumenisches Gedenkzentrum Plötzensee in Kooperation mit dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf)

Sonnabend, 31.1.2026

10.00 – 16.00 Uhr

Seminartag: „Galina (Halyna) Romanowa. Gedenken: Wozu und wie?“

Kurzvorträge werden verschiedene Aspekte der Biografie von Galina (Halyna) Romanowa und der Erinnerung an sie beleuchten; in Gesprächsrunden werden wir uns der Frage stellen, wie wir ihrer heute angemessen gedenken können.

Bis jetzt haben ihre aktive Beteiligung zugesagt: Dr. Christine Glaunig (Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit), Lars Ulbricht (Erinnerungsprojekte mit Jugendlichen zu Zwangsarbeit in Wildau), Daria Yemtsowa (Kuratorin Ausstellung „Žadkevič und andere“), Michael Maillard (Ökumenisches Gedenkzentrum Plötzensee), Larysa Denysiuk (Stadtbibliotheken Kamjanske, Ukraine)

Programm:

- 10.00 Begrüßungs-Café
- 10.30 Begrüßung und Einführung, anschließend Kurzvorträge und Gespräche
- 13.00 Mittagspause (Imbiss auf Spendenbasis)
- 13.30 Podiums-/Publikumsgespräch „Gedenken an Galina Romanowa: Wozu und wie?“
- 14.30 Abschluss, anschließend
- 15.00 Aufbruch zu einem Fußweg (alternativ Fahrt mit dem Bus 123) zur Gedenkstätte Plötzensee, dort
- 15.30 Begrüßung durch eine*n Mitarbeiter*in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand; stilles Gedenken im Hinrichtungsraum (mit der Möglichkeit, Blumen niederzulegen)

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Ort: Ev. Gedenkkirche Plötzensee

Um Anmeldung wird gebeten unter

<https://forms.churchdesk.com/f/dTBLvEaMw7> oder per QR-Code:

oder per E-Mail: anmeldung@gedenkzentrum.de.

Für die Teilnahme am Mittagessen ist eine Anmeldung notwendig. Bitte angeben, falls vegetarisches Essen gewünscht wird.

(Veranstalter: Ökumenisches Gedenkzentrum Plötzensee in Kooperation mit dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf)



Sonntag, 1.2.2026

18.00 Uhr

***„Abendzeit“ – Musikalischer Abendgottesdienst**

Motto: „NIEMALS WIEDER sollen Menschen auf der Erde Angst und Schrecken verbreiten.“ (Psalm 10,18b Übersetzung: BasisBibel)

Mit Friedemann Graef (Saxofon), Volker Greve (Klavier, Percussion), Pfr. i.R. Michael Maillard (Liturgie), Mitgliedern des Vereins zum Erhalt der Gedenkstätte für das NS-Zwangsarbeiterlager Berliner Kirchengemeinden e. V. und weiteren.

Ort: Ev. Gedenkkirche Plötzensee

(Veranstalter: Ev. Kirchengemeinde Charlottenburg-Nord in Kooperation mit dem Ökumenischen Gedenkzentrum Plötzensee)

19.30 Uhr

Abschluss der „10 Tage für Galina“

Ort: Ev. Gedenkkirche Plötzensee

(Veranstalter: Ökumenisches Gedenkzentrum Plötzensee in Kooperation mit dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf)

(Programmänderungen vorbehalten. Den aktuellen Stand finden Sie hier:

www.gedenkzentrum.de)

Galina Romanowa

Galina Romanowa (ukrainisch: Halyna) wurde am 25. Dezember 1918 im ukrainischen Dorf Romanowe (russisch Romankowo) geboren – seit 1938 Teil der Stadt Kamjanske (russisch Kamenskoje; 1937-2016 Dniprodzerschynsk/Dnjeprodzerschinsk).

Nach Abschluss der Schule besuchte sie drei Jahre die Medizinische Berufsschule Dniprodzerschynsk. Anschließend studierte sie vier Jahre am Medizinischen Institut in Dnipropetrowsk (russisch Dnjepropetrowsk; heute Dnipro). Sie musste das Studium unterbrechen, weil das Institut nach dem Überfall der Deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion im Juli 1941 ins Innere der UdSSR evakuiert wurde. Galina Romanowa blieb bei ihrer Familie in ihrer Heimatstadt. Nachdem die deutschen Besatzungsbehörden zunächst alle Bildungseinrichtungen in den besetzten Gebieten geschlossen hatten, eröffneten sie im Oktober 1941 eine Medizinische Fakultät an der neugegründeten „Staatlichen Ukrainischen Universität Dnjepropetrowsk“, um Fachärzte und Krankenschwestern u.a. für die medizinische Versorgung von Zwangsarbeiter*innen in Deutschland auszubilden. Galina konnte ihr letztes Studienjahr absolvieren – wusste dabei aber wohl, dass Bedingung dafür war, dass sie anschließend für die Deutschen würde arbeiten müssen. Im Mai/Juni legte sie zusammen mit 122 anderen Studierenden ihre Examen ab.

Ende Juni 1942 wurde sie mit etwas mehr als 100 anderen ukrainischen Ärzt*innen nach Deutschland geschickt. Zunächst besuchten sie einen mehrwöchigen Einführungskurs an der Universität Jena und wurden dann durch die Ärztekammer in verschiedene Städte verteilt.

Galina Romanowa kam nach Wildau (südöstlich von Berlin an der S-Bahn-Linie nach Königs Wusterhausen). Dort arbeitete sie im Zwangsarbeiterlager der Maschinenfabrik Schwartzkopff. Sie durfte privat bei einer deutschen Familie wohnen, mit der sie sich gut verstand.

Im Dezember 1942 wurde sie nach Oranienburg versetzt, wo sie in verschiedenen „Ostarbeiter“-Lagern arbeitete (nicht aber im KZ Sachsenhausen). Dort musste sie in einem Frauenlager eines großen Industriebetriebes leben.

Im Frühling 1943 kam sie in Kontakt zur Widerstandsgruppe „Europäische Union“ um den Arzt Georg Groscurth und den Chemiker Robert Havemann (den späteren bekannten Dissidenten in der DDR). Die Gruppe sah im gemeinsamen Kampf mit den aus vielen europäischen Nationen stammenden Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern gegen das NS-Regime die Grundlage für eine gesamt-europäische sozialistische Nachkriegsordnung. Wichtige Kontaktperson zwischen Galina Romanowa und den deutschen Mitgliedern der „Europäischen Union“ war der russisch-tschechische Chemiker Konstantin Žadkevič (Zadkevicz/Schadkevitsch). Sie nahm an konspirativen Treffen teil und versuchte, unter den Zwangsarbeitern Menschen für das Widerstandsnetzwerk zu gewinnen.

Nach allem, was wir aus den spärlichen Quellen wissen, nahm sie ihren Beruf als Ärztin sehr ernst und setzte sich engagiert für die Lagerinsassen ein.

Im Oktober 1943 wurden sie und eine Reihe von Mitstreitern verhaftet. Zusammen mit 11 anderen Ausländern wurde sie vor dem Volksgerichtshof angeklagt und am 27. April 1944 im Verfahren gegen „Zadkevicz und andere“ wegen „Vorbereitung zum Hochverrat und Feindbegünstigung“ zum Tode verurteilt. Außer ihr wurden vier weitere Mitangeklagte zum Tode verurteilt, die übrigen erhielten Haftstrafen, einer wurde freigesprochen. Ein Angeklagter beging vor Prozessbeginn Suizid.

Insgesamt verhängte der Volksgerichtshof im „Komplex Europäische Union“ 14 Todesurteile in mehreren Prozessen. Unter den zum Tode verurteilten waren die vier Gründungsmitglieder der „Europäischen Union“ Georg Groscurth, Robert Havemann, Herbert Richter und Paul Rentsch. Von diesen überlebte nur Havemann die NS-Zeit.

Galina Romanowa verbrachte die Zeit nach ihrer Verurteilung im Frauengefängnis Barnimstraße (Berlin-Friedrichshain). Am 3. November 1944 wurde sie im Alter von 25 Jahren in der NS-Hinrichtungsstätte Berlin-Plötzensee durch das Fallbeil ermordet.

Ihre Weggefährten Konstantin Žadkevič, Wladimir Boisselier (Franzose mit russischen Wurzeln), Nikolaj Romanenko (Ukrainer) und Jean Cochon (Franzose) waren wenige Tage zuvor im Zuchthaus Brandenburg-Görden enthauptet worden.

Michael Maillard

Das Kunstwerk „Für Galina und uns“

Am Grünzug Halemweg-Popitzweg (Charlottenburg-Nord), der von 2020 bis 2024 mit Mitteln aus dem Programm Nachhaltige Erneuerung neu gestaltet wurde, wurde am 16. Oktober 2025 eine Gedenkinstallation der Künstlerin Stephanie Imbeau eingeweiht: Zwei große Schalenfragmente aus Corten- und Edelstahl schaffen einen physischen Raum für Erinnerung und zum Innehalten.

Das Kunstwerk erinnert an Galina Romanowa, die 1944 vom Nazi-Regime ermordet wurde. Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, Platz zu nehmen und sich mit den Themen Verlust, Geschichte und Menschlichkeit auseinanderzusetzen. Durch seine stille, aber eindrucksvolle Präsenz macht das Kunstwerk Geschichte im öffentlichen Raum erfahrbar – ganz im Sinne des künstlerischen Wettbewerbs, bei dem Arbeiten gesucht wurden, die zur Auseinandersetzung und zum Dialog anregen.

Die feierliche Einweihung am 16.10.2025 vollzog Oliver Schruoffeneger (Bezirksstadtrat für Ordnung, Umwelt, Straßen und Grünflächen von Charlottenburg-Wilmersdorf) gemeinsam mit der Künstlerin Stephanie Imbeau. Im Anschluss an den Bezirksstadtrat würdigte der Bildhauer Sven Kalden die Skulptur aus künstlerischer Sicht. Kalden hatte im vorigen Jahr den Vorsitz der Wettbewerbs-Jury inne. Abschließend spielte der in Jerusalem geborene palästinensische Virtuose Bakr Khleifi zwei ukrainische Volkslieder auf der Oud.

(Quellen: <https://www.berlin.de/sen/stadtentwicklung/quartiersentwicklung/staedtebaufoerderung/nachhaltige-erneuerung/aktuell/artikel.1602001.php>, <https://www.berlin.de/sen/stadtentwicklung/quartiersentwicklung/staedtebaufoerderung/nachhaltige-erneuerung/aktuell/aufstellung-eines-kunstwerks-vollendet-den-gr-nzug-zwischen-halem--und-popitzweg-1608009.php>)

Die Ökumenischen Plötzenseer Tage

Die Plötzenseer Tage finden jedes Jahr um den 23. Januar (Todestag von Helmuth James von Moltke), 27. Januar (Holocaust-Gedenktag) und 2. Februar (Todestag von Pater Alfred Delp) statt. Mit Veranstaltungen, Ausstellungen, Konzerten und Gottesdiensten wird an die Opfer des Nationalsozialismus und an jene Menschen erinnert, die sich dem NS-Regime entgegenstellten, insbesondere an die in Plötzensee ermordeten.

Die Plötzenseer Tage gibt es seit 1992. Seit 2010 ist das „Ökumenische Gedenkzentrum Plötzensee „Christen und Widerstand““ federführend bei der Vorbereitung und Durchführung – in Kooperation mit der Katholischen Gedenkkirche Maria Regina Martyrum, dem Karmelkloster Regina Martyrum und der Ev. Kirchengemeinde Charlottenburg-Nord (Gedenkkirche Plötzensee).

In der ehemaligen Hinrichtungsstätte Plötzensee (heute Gedenkstätte Plötzensee) wurden zwischen 1933 und 1945 fast 3.000 durch die NS-Unrechtsjustiz zum Tode Verurteilte ermordet, darunter viele Menschen des Widerstandes.

Durch die Gedenkregion Charlottenburg-Nord/Plötzensee führt seit 2018 der „Pfad der Erinnerung“, die die Gedenkstätte mit den nahegelegenen Kirchen verbindet. (Video)